

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abschrift des Briefes von Johann Martin Boltzius an Gotthilf August Francke über ein Gespräch mit Christian Ernst Thilo über dessen theologische ...

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 06.11.1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-137447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-137447)

26a

Copie eines Briefes an Dr. Hoffmann, den Hf. Professor
Lauter vom 24. November. 1738. 102

Ich nehme gestern auf den Nachmittags- Gottesdienst Gelegenheit mit dem Hf.
Phil. zu reden, als welche zwar gewisser Zeit wieder geschehen ist, das mich
ausgesetzt, widerwärtig zu sein, ob es wohl nicht, daß es nicht allzeit
so ist, und nicht ist. Ich vermuthete ich meiner vorigen Bitte, alles das
unangenehme, was bis jetzt die Abweichung unserer Gemüther geschehen
sah, wodurch bey uns und der Gemein viel Schaden geschehen, da es sich
gegen dieselben zur Vermeidung, mein auch zu widerwilligen Gütern dienen
sollte, wenn wir als Brüder in Liebe und Hochachtung mit einander
leben könnten. So gab zwar Antwort, daß es dem, wovon ich so wenig
Vorwissen geschehen, zwar nachgedacht hätte, doch aber keine Möglichkeit unserer
Harmonie, weil wir den, wovon wir so voll Überzeugung hätten, wieder
verändern und nicht nachgeben wollten. Dabey es auch nicht bezweifeln werden
auszugehen: ob nicht ich, wenn ich den hohen England mit dem Doro immedia-
to excommunicatio sp. d. begehrt, dessen Erklärung folgen, so u. d. d. d. d. d.
so an diese rationale, wenigstens d. Vermuthung über so wohl die die auf
zu gerichte sey. Daß es nicht in die Kirche und zum Abendmahl gesche,
so die Abweisung oder Abweisung, sondern geschehen. So habe mich,
schon dem Herrn dem Doro, die haben sich unterschiedlich solche Leute, wie
er sey, mit seiner angenommen, haben mich wohl unterschiedlich gesagt, sie
wünschten, daß alle ihre Personen in der Gnade Gottes zu sein können,
und aus der Kirche ausgeschlossen. Ich saghe ihnen, daß ich ihnen solchen
Weg in der Doro, ob es. Ich will gelehrt, auch nicht dessen in
der Collegij der Evangelischen Hf. Theologorum in Halle davon gesche,
sich aber wohl vornehmen hätte, daß sie in die Studiorum sein vor andere

Abzug, also auf was diesen bezieht gemacht fallen. Ich weißt nicht
 zu bestimmen, daß der sel. Arnold seine Separatistische Abzug bey dem
 D. Anton bewirkt und bewirkt hätte, weil er den Schaden davon weiß
 gesten. Ich weißt, daß man die principia des H. Fuchtsfelds und
 Spangenberg nicht billigen können, die bey nicht so weit als er gegangen
 wären. Er war aber in d. Antwort so dinst, daß er wohl selbst nicht
 pflasteren schon für Widersprüche der Masfrit hielt, die hier
 wenig von dem Herrn Gottes setzen, darin er seine liebe Kinder nicht
 wohl und seinen eignen Willen aufserordentlich lieb. Und weil er
 selbst den Begriff von dem Herrn in Halle hat, so nichten ist auf da
 mit nicht aus, da ist ihn vorzüglich, sein principia und Glaubens
 Bekenntnis anzusehen, und für an selbst Männer in Halle zu
 von er ein gut Vertrauen habe, einzusehen, daß für ihn sein Ma
 nung und Kunst übergeschrieben. Auch er ist ein wunderbarer
 Mensch, und nicht bloß in adfectu delirii hypochondriaci. Wir
 wollen gern nachsehen, worin wir können, wenigstens nur äußerliche
 Harmonie zu erhalten, die aber wegen seiner ungesunden Art zu
 leben und zu curieren, nicht so ganz thun, als wir wünschen. Er
 selbst schreibt hier Briefe nach Europa, ob ist ihn gleich aufgeschafft
 beyden räumen, und. und gibt er nicht einen Commission einen
 Größ an die Societät und an andern Schriftsteller und gründung
 zu erhalten. Ob die Gesell. Societät ferner an Geld obneht
 an ihn schreiben wird, da man zu seinem Leben nicht in Berlin ge,

sondern dan, sondern gar von ihm pflichten müß, ist dann zu
 wissen. Ein von dem H. Trüster vorandere Provision spricht
 er nicht zu, aber er sagt mir wie seine Meinung, ob er für
 volle Freyheit haben, oder nicht, ob er ihm gleich unformal, und
 also auch eine gewisse meine Dienste ausgeben kann. Ein. Hoff,
 hervorzu werden sich ohne Zweifel, wie mit dem Herrn bringen
 mögen, diese meine Hoff sehr zu hochem gehen lassen: so wird aber
 dan zu dem Zweck werden, daß der H. Philon wegen in
 gericht. noch nicht die geringste Zersplitterung oder Schaden in der Ge-
 meinde entstanden ist, nur sein Credit ist sehr gefallen, welches
 er wohl Erblichkeit sieht und auch die Schuld gibt, da er sonst,
 wie er sagt, hätte einige Glieder aus der Pötte zu ziehen
 lassen. Mir bitten und dem guten Rath mit. Der Herr er
 hilt die immer mehr mit dem Geist der Missheit, ob
 das und der Händel damit wir noch oft in unsern An-
 stand zu vorteil gewinnen, wie er vorzüglich gemacht war,
 der pp

Johann Martin Sulzinger.